

Abendmahlkelch, Silber, 211 mm hoch, Fuss 147 mm breit. Unbedeutend. Bez.:

Gott zu ehren vndt Schuldiger
Danckbahrkeit giebt dieses der Kirchen
zu Groser Schoppe Caspar Reinhart
von Hartitzsch vndt seine Hausfrav
Magdalehna gebohrne von Schönberg
itzicher zeit Erbher daselbst den
21. Oktob. 1671.

Zwei Kelchdecken, auf rother Seide, mit Silberspitzen in Plattstich in Silberfäden gestickt, eine mit einem Stern und der Inschrift: IESVS, die andere mit dem Gotteslamm und 1712.

Kronleuchter in vergoldeter Bronze. Hübsche Rococoarbeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. Wohl ursprünglich nicht für die Kirche bestimmt.

Orgel, aus dem Anfang des 18. Jahrh., mit unbedeutenden Schnitzereien.

Glocke, 74 cm hoch, 95 cm breit. Schöner Guss von 1494.

Mit der Inschrift (Fig. 173):

o + rex + gloē + veni + cum + p (unzugänglich) m + cccc^o lxxxx + iiii +

Das Schloss, nach der Chronik im Pfarrarchiv zwischen 1710 und 1720 von Karl Reinhard von Hartitzsch erbaut, 1742 ausgebrannt und darauf aufs Neue aufgeführt; jetzt völlig erneuert bis auf die hübsche Barockverdachung in der Achse gegen den Gutshof zu. Dort in Alliancestellung ein Wappen vielleicht der Stainer und ein Monogramm aus A und St, wie nebenstehend.



Laut Inschrift 1883 restaurirt durch Frau v. Schönberg.

Vergl. Sachsens Kirchen-Galerie Bd. V, S. 48. — Album der Rittergüter Bd. I, Suppl. S. 6.

Grubnitz.

Kirchdorf, 2 km westlich von Wurzen.

Kirche, Tochter von Nepperwitz, mit halbkreisförmiger, gewölbter, romanischer Apsis, rechtwinkeligem Langhaus mit flacher verputzter Decke. An beiden Enden des Langhauses schwerfällige romanische Giebelkreuze in Rochlitzer Stein(?). Die Fenster im Langhause spitzbogig. Auf diesem ein mit Schiefer beschlagener Dachhelm, auf dessen Wetterfahne die Inschriften 1625 und 1738. Im Innern an der Nord- und Westseite Emporen, von denen die beiden westlichen Säulen von einem Bau aus dem 17. Jahrh., die dritte aus dem 16., die letzte aus der Erneuerung im 19. Jahrh. zu stammen scheint, der auch die südlich an der Apsis angebaute Sakristei, die nüchterne Ausgestaltung des Altares und der Kanzel angehören. An letzterer Theile aus dem 18. Jahrh.

Vergl. Sachsens Kirchen-Galerie Bd. V, S. 136.